

Besuchsbericht von Gita Herrmann und Henrik Otte über ihren dreiwöchigen Aufenthalt in der Gyansaathi Schule (August 2015)

Liebe Patin, lieber Pate,

mit diesem Schreiben möchten wir unsere Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen während unserer Zeit an der Gyansaathi Schule mit Ihnen teilen.

Der Wunsch zu einem längerfristigen Aufenthalt, der nicht nur dem Besuch der Schule dienen sollte, sondern auch der aktiven Teilnahme und Mitarbeit, bestand schon lang bevor die Pläne konkret wurden. Wir hatten das Bedürfnis eine klarere Vorstellung von der Situation vor Ort zu bekommen und die Ortskräfte und ihre Arbeit besser kennenzulernen. Dabei war es nie unsere Absicht, die Arbeit der Mitarbeiter in Indien zu kontrollieren, vielmehr wollten wir von ihnen lernen und hofften darauf, dass die gewonnenen Erfahrungen unsere Arbeit befruchten würden. Nachdem diese Idee auch auf Zuspruch von indischer Seite stieß, ging es für uns am 3. August 2015 Richtung Mumbai.¹

Ankunft:

Shivaji Nagar, der Stadtteil Mumbais in dem sich sowohl der Müllberg als auch die Gyansaathi Schule befinden, liegt im Nordosten der Stadt. Zu unserem großen Glück fanden wir unweit der Schule ein privat vermietetes Zimmer und so verbrachten wir den Tag unserer Ankunft damit, die umliegende Gegend zu erkunden.



Abbildung 1: Shivaji Nagar, Blick auf den Müllberg und den angrenzenden Slum Govandi. Die Moschee in der Mitte verdeutlicht die stark muslimische Prägung der Gegend.

¹ Alle anfallenden Flug- und Reisekosten werden bei Rashmika e.V. immer von den jeweiligen Mitgliedern selbst getragen.

05. August 2015, Nachricht von Gita an das Rashmikateam:

„Wir hatten einen sehr schönen aber auch etwas anstrengenden ersten Tag. Er begann mit einem Anruf von Rose², die uns von einem gewalttätigen Vater berichtete, weshalb sie mit ca. 1-stündiger Verspätung kam und wir ihre Englischklasse übernehmen mussten/durften. Haben den aufgedrehten Jungs und braven Mädchen ein paar wissenswehrte Infos zu Deutschland beigebracht.

Ist meiner Einschätzung nach ganz gut, dass wir beide Geschlechter vertreten. Es ist auf jeden Fall deutlich erkennbar, dass die Jungs eher an Henrik interessiert sind und die Mädchen eher zu mir kommen - aber es gibt auch genug Kinder, die nicht müde werden, uns beide gleichermaßen auf Hindi zuzutexten, obwohl wir eigentlich kein Wort verstehen. Umso ehrgeiziger werden wir uns jetzt aber abends hinsetzen und Vokabeln pauken!

Ohne Hindi ist man hier in seiner Hilfe leider sehr stark eingeschränkt - aber immerhin können wir uns gegenseitig motivieren die jeweils andere Sprache [Hindi/Englisch] zu lernen. Am besten läuft es ganz ohne Sprache, was Henrik heute mit einer Runde Fußball im Monsunregen mit den Jungs bewiesen hat. Als wir vom Sportplatz zurück kamen waren die beiden Töchter des gewalttätigen Vaters in der Schule, um sich zu verstecken. Sie haben den Gesundheitstest, den es benötigt, um in einem Waisenheim angenommen zu werden, leider nicht bestanden (Tuberkulose positiv) und jetzt ist unklar was mit ihnen passiert.³“



Abbildung 2: Henrik und die Schüler beim Fußball spielen auf einem nahegelegenen, öffentlichen Sportplatz, der von der Schule für jegliche Sportaktivitäten genutzt wird.

² Schulleiterin der Gyansaathi Schule. Für uns beide eine tief beeindruckende und inspirierende Frau, die ihren gut bezahlten Job bei einer internationalen Bank aufgegeben hat, um Vollzeit ehrenamtlich für die Gyansaathi Schule zu arbeiten. Sie weiß es ihr Team und die Schüler mit Respekt, Liebe und Bestimmtheit zu führen.

³ Mittlerweile sind die Kinder wieder gesund und leben nun in einem vom Karunya Trust verwalteten Waisenhaus.

Mitarbeit in der Gyansaathi Schule:

Eines unserer größten Ziele während unseres Aufenthaltes war es, den Alltag in der Schule kennenzulernen und aktiv Hilfe zu leisten, wo immer sie benötigt wurde. Wie die ersten Tage uns jedoch zeigten, war dies schwieriger als gedacht. Denn es bedurfte einiges an Zeit und Überzeugungskunst, bis die Lehrer⁴ ihre Zurückhaltung und Höflichkeit uns gegenüber ablegten und uns konkrete Aufgaben zuwiesen.

Zunehmend gelang die Annäherung zwischen uns und dem Kollegium allerdings und uns wurden mehr und mehr Verantwortungen übertragen. Auch die Sprachbarrieren bauten sich stetig ab und unsere Beziehung zu den Lehrern wurde enger. Besonders beeindruckt hat uns dabei vom ersten Tag an die gemeinschaftliche Esskultur innerhalb des Kollegiums, in die wir von Beginn an integriert wurden.

9. August 2015, Nachricht von Henrik an das Rashmikateam:

„Hallo Ihr Lieben, gestern war Sporttag und Gita war als Volleyball Coach eingeteilt und ich als Schach Coach! Es war toll mit den Kindern Sport zu machen und einfach gemeinsam Spaß zu haben! Nachfrage von Seiten der Kinder war, ob wir das jetzt nicht jedes Wochenende machen könnten. Das Rashmika-Geschenk⁵ haben wir in Absprache mit Rose in Form von 12 Schachspielen und 4 Volleybällen umgesetzt!“



⁴ Zum Teil ehemalige Schüler der Gyansaathi Schule oder Eltern von Schülern.

⁵ Bevor wir nach Indien aufgebrochen waren, hatten wir gemeinsam im Team beschlossen, dass wir anstelle eines Mitbringsels aus Deutschland in Rücksprache mit den indischen Kollegen etwas schenken würden, das sinnvoll ist und von der Schule gebraucht wird. Selbstverständlich werden Kosten für Geschenke von den Teammitgliedern selbst getragen.



Abbildung 3: Eindrücke vom Sporttag

Im Anschluss an den Sporttag beschlossen die Lehrer das neu gegründete Volleyballteam aufrechtzuerhalten und von nun an regelmäßig zu trainieren. So wurden wir also weiterhin für Volleyballunterricht eingeteilt. Daneben unterrichteten wir täglich unterschiedliche Altersgruppen in Englisch und konnten parallel weitere Einblicke in den Schulalltag bekommen.



Abbildung 4: Bilder aus dem Unterricht

11. August 2015, Nachricht von Gita an das Rashmikateam:

„Hallo zusammen, heute wurden die neuen Klassensprecher gewählt und wir hatten zwei Klassen in Englisch - die 15-17 jährigen und die Mütter. Die Jugendlichen werden jetzt wo sie uns schon besser kennen zunehmend frecher und so kommen wir mittlerweile auch in Situationen mal etwas lauter zu werden. Die Mütter sind unglaublich wissbegierig.“



Abbildung 5: Klassensprecherwahl in der Gyansaathi Schule

12. August 2015, Nachricht von Gita an das Rashmikateam:

„Hallo zusammen. Kommen gerade von einem sehr guten Meeting heim! Werden es heute nachbereiten und Euch die Ergebnisse per Email senden. Liebe Grüße von uns!“

Schwerpunkt des Meetings war die Diskussion von Lösungsansätzen für die Herausforderung, der Nachfrage von deutschen Sponsoren nach detaillierter, spezifischer Spendenverwendung gerecht zu werden und gleichzeitig den daraus resultierenden erhöhten administrativen Arbeitsaufwand für unsere indischen Partner möglichst gering zu halten⁶.

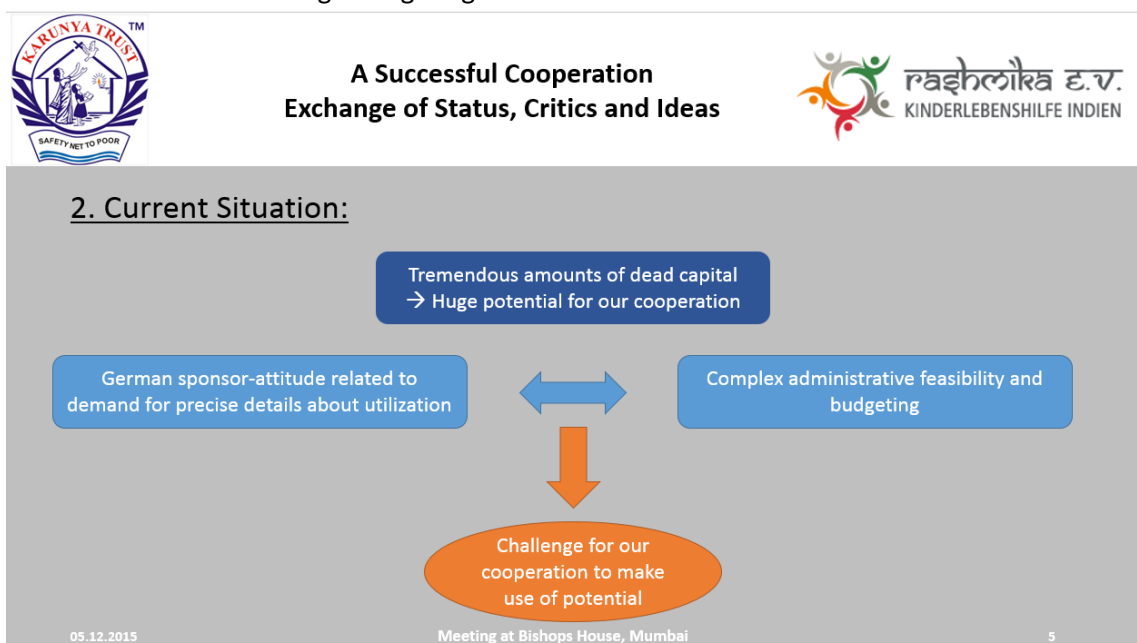


Abbildung 6: Auszug aus unserer Präsentation

⁶ Lösungsansätze konnten vor allem im Bereich der Formalitäten und Aufgabenverteilung gefunden werden. Da viele Dokumente bei unseren indischen Partnern ausschließlich in handschriftlicher Form vorliegen, war es stets eine Hürde die Dokumente zu digitalisieren, bevor sie nach Deutschland übermittelt wurden. Mit der Zusicherung, dass Scans der handschriftlichen Dokumente ausreichen und die digitale Verschriftlichung durch das Rashmikateam erfolgt, kann in Zukunft der administrative Aufwand in Indien reduziert werden.

18. August 2015, Nachricht von Gita an das Rashmikateam:

„Hallo zusammen, haben heute Nachmittag Projektarbeit mit den Kindern gemacht. Henrik hatte Wasser als Thema und ich Girls Empowerment.

Henrik hat drei Resultate anhand von Experimenten herausgearbeitet:

- 1. Wasser lässt sich leichter verschmutzen als säubern*
- 2. Alles Wasser hängt zusammen und befindet sich in einem Kreislauf*
- 3. Klares, neutral riechendes Wasser ist nicht automatisch Trinkwasser*

Besonders beim letzten Punkt konnte man den Erfolg des Experiments sofort daran erkennen, dass die Kinder bei drei Gläsern mit klarem Wasser zunächst voll davon überzeugt waren, dass von jedem Glas getrunken werden kann und sie ihre Meinung sofort geändert haben, als wir ihnen gesagt haben woher wir das Wasser haben.

Nach meiner Einschätzung haben die Kinder wirklich viel mitgenommen!

Ich habe mit den Kindern über ihre Zukunft gesprochen. Die Jungs haben von sich aus sehr deutlich und richtig eingeschätzt, warum es Mädchen in der indischen Gesellschaft schwerer haben als sie selbst - das hat uns ziemlich beeindruckt. Überhaupt, dass die Jungs aktiv mitgemacht haben hat mich gerührt. Anhand von Bildern habe ich dann noch Inderinnen in frauenuntypischen Berufen gezeigt und den Mädchen Mut gemacht, die Hoffnung nicht zu verlieren. Zum Schluss hat dann jeder einen Handabdruck mit Name und Berufswunsch (bzw. Berufswunsch für die Schwester) erstellt. Glücklicherweise bin ich bei den Vorbereitungen auf ein indisches Musikvideo gestoßen, das die für uns wichtigen Aspekte abschließend noch einmal zusammengefasst hat und das die Schüler und das Personal, wie wir glauben, ziemlich berührt hat.

Unser Volleyballteam macht außerdem täglich Fortschritte. Uns wird jeden Tag aufs Neue bewiesen was Sport in Hinsicht auf Zusammenhalt auch zwischen den Geschlechtern bewirken kann. Und wir haben einfach nur eine Menge Spaß!!!

Liebe Grüße von uns

Gita & Henrik“

23. August 2015, Nachricht von Gita an das Rashmikateam:

„Hallo zusammen,

leider konnte Henrik an unserem letzten Tag mit den Schülern nicht bei der Wanderung (ganz im Norden von Bombay) mitmachen, weil sein Magen streikt. Am Freitag war er aber immerhin noch fit und konnte bei unserem Farewell dabei sein. Es wurde gesungen, getanzt und natürlich Abschied genommen. Es war sehr schön und emotional. Uns beiden ist es schwer gefallen zu gehen.“

Schlussworte:

Abschließend lässt sich sagen, dass unsere Vorstellung eines regulären Schulalltages sehr schnell von der Realität eingeholt wurde und wir feststellen mussten, dass jeder Tag in der Gyansaathi Schule von Ausnahmesituationen geprägt wird. Sei es häusliche Gewalt, Krankheitsfälle, die nicht zu unterschätzenden Unruhen in der Umgebung oder die Regierung, die regelmäßig die Behausungen der Slumbewohner niederreißt.⁷

Das ohnehin sehr gering besetzte Personal leistet in den wenigen Quadratmetern der Gyansaathi Schule unglaubliche Arbeit. Die Mitarbeiter arbeiten lang, hart und mit sehr viel Hingabe und widmen sich neben der Arbeit in der Schule auch den oben genannten, privaten Probleme der Schüler. Beeindruckt hat uns dabei, wie unterschiedlich die Mitarbeiter sind und wie jeder Einzelne von ihnen einen sehr individuellen Zugang zu den Kindern pflegt und seinen festen Platz in der Schulgemeinschaft hat. Die Beziehung zwischen ihnen und den Schülern geht tiefer als eine gewöhnliche Schüler-Lehrer-Beziehung und auch innerhalb des Kollegiums wird ein sehr familiärer Umgang gepflegt.

Rückblickend sind wir davon überzeugt, dass unser Aufenthalt sich sehr positiv auf die Zusammenarbeit zwischen dem indischen und deutschen Team ausgewirkt hat. Aus Partnerschaft ist Freundschaft geworden und unser Vertrauen in die sehr gute Arbeit der Kollegen in Indien wurde durch unsere Erfahrungen bestätigt. Darüber hinaus haben wir nun eine Idee davon, wie die Arbeit der Lehrkräfte aussieht, vor welche Probleme sie tagtäglich gestellt werden und wie ungewiss und neu jeder Schultag für sich ist.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei Ihnen bedanken. Wir sind dankbar für das Vertrauen, das Sie in unsere und die Arbeit der Kollegen in Indien setzen und hoffen, dass Sie durch diesen Bericht einen Einblick in die Gyansaathi Schule bekommen konnten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung, die es ermöglicht, die Situation der Kinder dort zu verbessern.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

Gita Herrmann und Henrik Otte

⁷ Offiziell darf die Gegend in der die Familien der Schüler wohnen nicht bewohnt werden. Aus Alternativlosigkeit bleiben die Bewohner. Die Regierung reagiert darauf in oben genannter Weise, sodass die Familien gezwungen sind, regelmäßig ihre Behausungen neu zu errichten.